
Vorwort

Der Niedergang der planwirtschaftlich gelenkten Systeme der Staatshandelsländer und der marktsozialistischen Reformländer, aber auch die ordnungspolitischen Probleme der Entwicklungsländer sowie das teilweise prekäre Verhältnis von privatem zu öffentlichem Sektor in den westlichen Industrieländern zeigt verstärkt die Bedeutung der Frage nach der Funktion unternehmerischer Lenkungssysteme für die sozialökonomische Entwicklung. Offensichtlich lassen sich die Probleme der sozialistischen Länder im Wesentlichen aus der ineffizienten Struktur ihrer Lenkungssysteme ableiten. Es mehren sich auch die Stimmen, die die Probleme der Entwicklungsländer mit den fehlerhaften ordnungspolitischen Rahmenbedingungen unternehmerischer Tätigkeit in einen Zusammenhang setzen. Dabei werden insbesondere eine unsichere Privatrechtsordnung und die Verfilzung privater und staatlicher Interessen genannt. Demgegenüber verstärkt sich der Eindruck, dass die progressive Entwicklung der marktwirtschaftlichen Industrieländer im Wesentlichen ein Resultat ihrer effizienteren unternehmerischen Lenkungs- und Anreizsysteme ist. Die jüngere weltgesellschaftliche Entwicklung zeigt somit, dass die Anzahl effizienter Lenkungssysteme begrenzter ist, als man vor dem Hintergrund gesellschaftstheoretischer Betrachtungen vor einigen Jahrzehnten noch angenommen hatte.

So stellen sich die Fragen, welche Faktoren den Effizienzwirkungen unterschiedlicher unternehmerischer Lenkungssysteme zugrunde liegen und welche Faktoren für die Evolution unternehmerischer Lenkungssysteme verantwortlich sind. Ist die Evolution der unternehmerischen Institutionen ein Produkt des historischen Zufalls, der bewussten politischen Wahl oder ist sie eine gegenüber basaleren sozialökonomischen Faktoren reagierende Entwicklung?

Auf der Basis einer mikrosoziologischen Untersuchung des Verhältnisses objektiver und subjektiver Faktoren, ökonomischer Anreizbedingungen und psychologischer Reaktionsmodi, wird ein allgemeines Modell unternehmerischen Handelns entwickelt. Dieses Modell wird spezifiziert, korrigiert und bestätigt durch die makrosoziologische Anwendung. Auch auf gesamtgesellschaftlicher Ebene kann man die Funktion unternehmerischen Handelns nur durch eine Kombination objektiver und subjektiver Faktoren angemessen untersuchen. Insbesondere bedarf es einer Integration ökonomischer, eigentumsrechtlicher und psychologischer Faktoren, will man eine monokausale oder verzerrte Betrachtung der Wirkungsweise unternehmerischen Handelns vermeiden.

Vor diesem Hintergrund versteht sich die Vierfeldersystematik dieser Studie. Der erkenntnistheoretische Ausgangspunkt ist die Einsicht, dass in der menschlichen Erfahrung subjektive und objektive Phänomene konfundiert sind. Diese Einsicht verlängert sich in die Grundannahmen sozialwissenschaftlicher Theoriebildung. Sowohl in der Mikro- als auch in der Makroanalyse findet sich der Streit um den Geltungsanspruch und die Erklärungsreichweite subjektiver und objektiver Faktoren. In der Mikroanalyse konkurrieren Rational-Choice-Theorien mit fachpsychologischen Ansätzen um die Erklärung der Antriebsfaktoren unternehmerischen Handelns (Kap. 4). In der Makroanalyse konkurrieren entsprechend individualistisch-institutionalistische Ansätze mit soziopsychologischen Theorien um die Erklärung des Zusammenhangs von unternehmerischem Handeln und historisch-gesellschaftlicher Entwicklung (Kap. 5 und 6). Die erkenntnistheoretisch gestützte Überprüfung dieser sozialwissenschaftlichen Theoriegruppen zeigt, dass, wenn auch die Kausaleffekte der beiden Faktorebenen kaum getrennt werden können, es doch bis zu einem gewissen Grade möglich ist, sie theorietechnisch und methodisch getrennt darzustellen. Die Kausaleffekte der beiden Faktorengruppen lassen sich dann durch eine mehrstufige Kausaltheorie erklären.

Der Text dieser Arbeit wurde zwischen Oktober 1990 und April 1991 verfasst. Er ist das Ergebnis einer dreijährigen Arbeit an einer Dissertation und wurde im Sommer 1993 im Westdeutschen Verlag unter dem gleichen Titel veröffentlicht. Die Erstauflage ist seit Jahren vergriffen und dem Springer Verlag ist für die Zweitaufgabe im Jahre 2013 zu danken. Da die Schrift das Ergebnis einer sehr aufwändigen und sorgfältigen Arbeit ist, waren nur geringfügige Abänderungen nötig, die sich im Wesentlichen aus zeitlichen Anpassungen ergeben. Im Großen und Ganzen sind die Darlegungen und Ergebnisse eher zufälligen Zeitläuften enthoben und haben einen Status, der für die Jahre 1960 oder 2020 gleichermaßen gültig ist. Die Arbeit ist im Schnittpunkt von Wirtschaftswissenschaften und Soziologie anzusiedeln. Diese Disziplinen schleppen seit Generationen einen Balast von unerledigten Fragen mit sich herum, die vor allem um das Verhältnis von Subjekt und Objekt bzw. um das Verhältnis von Mensch und Umwelt kreisen. Nicht nur in den Wirtschaftswissenschaften, sondern auch in der Soziologie sind theoretische Engführungen und Sackgassen verbreitet, die sich katastrophal auf die Mikro- und Makroanalyse ausgewirkt haben. Die vorliegende Arbeit liefert hingegen ein handlungstheoretisches Grundlagenmodell, das für Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Politologie und Soziologie gleichermaßen Gültigkeit beansprucht.

Unternehmerisches Handeln und gesellschaftliche
Entwicklung

Eine Theorie unternehmerischer Institutionen und
Handlungsstrukturen

Oesterdiekhoff, G.

2013, XII, 326 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-02385-0